

An der Welle beginnt die Freiheit

Freitagabend - aller Stress fällt von uns ab. Vor uns liegen 2 Tage ohne Arbeit, ohne Hektik, ganz für uns selbst. Endlich können wir uns die Zeit nehmen, uns vom Alltag zu erholen und auszuspannen. Und wie oft sehnt sich dann der eine oder andere nach einem Wochenendtrip, um einfach alles vergessen zu können und ein bisschen Freiheit zu finden. Auch wenn dieser Wunsch in uns allen seinen festen Platz hat, ist seine Erfüllung nur den wenigsten

die Côte d'Azur zu machen oder in den Flieger nach Hawaii zu steigen. Und es ist egal, ob Sommer oder Winter ist, ob es draußen 5°C sind oder 30°C: „du triffst immer irgendwen, den du kennst, ohne dass du dich verabreden musst.“, erzählt Petra Offermanns. Es ist diese Ungebundenheit, die die Eisbachwelle so beliebt macht. Keine Termine, kein Aufwand, keine Verpflichtungen, sondern Freiheit. Das Wasser rauscht und sprudelt. Es

sondern allen, die hierher kommen. Kaum berührt sein Brett das Wasser, fällt der Stress von ihm ab und all seine Gedanken gelten dem Moment. Diese Konzentration ist auch nötig, hier am Eisbach, an einem der wenigen Orte, wo die Welle dem Surfer entgegen kommt. Das ist es, was da sogenannte „River Surfing“ so besonders macht. Die gleichbleibende Welle von vorne. Sogar Surfer, die auf dem Meer als Profis gelten, scheitern hier. Aber das ist es auch,

*Es ist diese Ungebundenheit, die die Eisbachwelle so beliebt macht.
Keine Termine, kein Aufwand, keine Verpflichtungen. Sondern Freiheit.*

vorbehalten.

Viel einfacher hat es da Benjamin W. (25), wenn er sich freitags nach der Uni sein Surfbrett unter den Arm klemmt und sich mit dem Fahrrad einmal quer durch Münchens Innenstadt auf den Weg zum Eisbach macht. Für ihn leiten dieser Weg durch den Englischen Garten, die Stimmung und seine Freunde, die er dort trifft, das Wochenende ein. Wenn er an der Welle ankommt, beginnt die Erholung.

Das ist viel einfacher, als sich auf, an

wirkt unberechenbar. Doch als würden die Surfer das gar nicht wahrnehmen, stehen sie auf der Welle und machen ihr Ding. Sie passen sich ihr an, oder vielleicht passen sie auch die Welle sich an. Für den Zuschauer ist es ein Rätsel, wie sich Mensch, Brett und Welle verbinden.

„Egal, was für ein Hype grade drum herum ist, wie viele Zuschauer da stehen, wenn du auf der Welle bist, ist da nur noch die Welle. Du vergisst alles, denkst nur noch an die Welle“, genauso geht es nicht nur Benjamin,

was den Kult um die Eisbachwelle aufkommen lässt. Surfern aus aller Welt ist diese Szene bekannt. Sie alle wollen sie einmal besuchen. Bewundernd kommen aber auch täglich Touristen zur Brücke auf der Prinzregentenstraße und beschauen sich das Spektakel.

Die Eisbachwelle gehört zu München wie der Dom, wie die Weißwurst. Sie ergänzt die Stadt um einen sportlichen Höhepunkt. Seit die Interessensgemeinschaft der Surfer München erfolgreich für die

Legalisierung der Eisbachwelle gekämpft hat, ist auch sichergestellt, dass dies so bleiben wird. Und die Surfer müssen nicht mehr mit Verfolgungen der Polizei rechnen, wenn sie herkommen. Sie können die Freiheit auf dem Fluss voll und ganz genießen. Und Benjamin hindert nichts mehr an seinem Freitag Feierabend Ritual.



Ein Eisbachsurfer.

ANZEIGEN

ANZEIGEN